14. Oktober 2026

STIFTUNG PINAKOTHEK DER MODERNE

EIN JAHR FLUX

Studie zeigt, was einen Ort für Begegnung und Zugehörigkeit ausmacht.

Mehr als 100.000 Besucher:innen, rund 30.000 Teilnehmende am kostenfreien Kulturprogramm und über 300 Veranstaltungen, das ist die Bilanz für das erste Jahr im **FLUX** und die Zeit nach der Eröffnung des FLUX Baumhauses im Mai 2026. Die neue **Mars-Studie zu Verbundenheit und Zugehörigkeit in Zusammenarbeit mit der University of Manchester** zeigt nun, welche Qualitäten Menschen an FLUX besonders schätzen und gibt Impulse für die nächste Entwicklungsphase des Dritten Ortes an der **Pinakothek der Moderne.**



München, 14. Oktober 2026. Seit der Eröffnung im Sommer 2025 hat sich FLUX als offener Treffpunkt im Kunstareal etabliert. Mehr als 100.000 Menschen haben den Dritten Ort im ersten Jahr besucht, rund 30.000 Besuchende am kostenfreien Kulturprogramm teilgenommen. Über 300 Kulturveranstaltungen und mehr als 40 unterschiedliche Formate haben stattgefunden. Eine über den Sommer 2026 durchgeführte Evaluation, die gemeinsam mit FLUX und dem Familienunternehmen **Mars** realisiert wurde, liefert jetzt mit einer qualitativen Studie der **University of Manchester** wichtige Erkenntnisse darüber, wie Menschen den Ort erleben und was ihn für sie besonders macht.

Allein unter vielen – und doch verbunden

Die Mars-Studie zeigt: Die Stärke von FLUX liegt nicht allein darin, Menschen zusammenzubringen. Vielmehr schafft der Ort Möglichkeiten, unter denen Begegnung und Verbindung entstehen können, ohne dass soziale Interaktion zur Voraussetzung für Zugehörigkeit wird. Die Befragten schätzen insbesondere, dass sie FLUX ohne Konsumzwang, Anmeldung oder einen bestimmten Anlass nutzen können. Sie können an Veranstaltungen teilnehmen, Freund:innen treffen, mit ihren Kindern kommen, arbeiten oder einfach für sich sein.



FLUX - ein Ort ohne Konsumzwang für Jung und Alt. ©Gareth Gardner



Die drei Speaker:innen der Podiumsdiskussion am Abend des 13. Oktobers
im FLUX Baumhaus, v.l.n.r.„:

Prof. Pamela Qualter, Professorin für Pädagogische Psychologie an der University of Manchester,
Anne Vela-Wagner, Geschäftsführerin, Mars Snacking Foundation,
Morag Myerscough, Künstlerin und Designerin von FLUX
und Dr. Markus Michalke, Vorsitzender des Stiftungsrats der Stiftung Pinakothek der Moderne.
©Beatrice Jezewski

Ein Ort, an dem man einfach sein kann

Besonders deutlich wird in den Interviews und Fokusgruppengesprächen die Bedeutung dieser Selbstbestimmung. FLUX wird als offen und zugänglich erlebt, gleichzeitig aber als geschützter und angenehmer Ort innerhalb der Stadt. Menschen können allein dort sein und sich dennoch als Teil einer Gemeinschaft fühlen.

Auch spontane Begegnungen werden durch die Gestaltung und das Programm ermöglicht: Gemeinsame Aktivitäten, Veranstaltungen und die räumliche Nähe schaffen Anlässe für Gespräche und zufällige Kontakte. Die Studie macht zugleich deutlich, dass diese Möglichkeiten nicht automatisch zu neuen oder dauerhaften Beziehungen führen. Gerade darin liegt eine wichtige Erkenntnis: FLUX muss Begegnung nicht

erzwingen, sondern kann die Voraussetzungen dafür schaffen: „Die Erkenntnisse aus dem FLUX zeigen zusammen mit anderen aktuellen Forschungsarbeiten zu Umgebungen, die Einsamkeit entgegenwirken können, dass sozial unterstützende Orte mehr leisten, als Menschen zusammenzubringen. Sie geben ihnen die Wahl, wie sie mit anderen in Kontakt treten“, erklärt Prof. Pamela Qualter, Professorin für Pädagogische Psychologie an der University of Manchester. „Gute Orte ermöglichen es uns, allein zu sein, allein unter anderen zu sein, zu beobachten, teilzunehmen, zu interagieren, uns zurückzuziehen und mit der Zeit Vertrautheit und Zugehörigkeit zu entwickeln. Die Aufgabe von Gestalter:innen besteht deshalb nicht einfach darin, Räume zu schaffen, die Menschen zum sozialen Austausch bewegen, sondern einladende, zugängliche, sichere und flexible Umgebungen, in denen unterschiedliche Formen sozialer Präsenz und Verbindung möglich sind.“

Erfolgreiche Bilanz für das erste Jahr FLUX

Dr. Markus Michalke, Vorsitzender des Stiftungsrats der Stiftung Pinakothek der Moderne unterstreicht diese Erkenntnis in seiner Begrüßung am Abend des 13. Oktober auf der Podiumsdiskussion: „Wir wollten mit FLUX nicht nur einen neuen Ort schaffen, sondern ausprobieren, was ein Museum heute für die Stadt sein kann. Mehr als 100.000 Menschen im ersten Jahr zeigen uns, dass die Idee angenommen wird. Jetzt geht es darum, genau hinzuhören: Was brauchen Menschen, um sich an einem Ort willkommen und zugehörig zu fühlen und selbst aktiv zu werden? Und was kann das Museum heute und in Zukunft daraus lernen?“

Im Kern geht es um Zugehörigkeit

Die Ergebnisse bestätigen zugleich einen zentralen Anspruch, mit dem die Stiftung Pinakothek der Moderne und die vier Museen der Pinakothek der Moderne FLUX ins Leben gerufen haben: FLUX sollte ein Dritter Ort ohne Konsumzwang werden, unabhängig von den Öffnungszeiten des Museums und offen für alle.

Von Anfang an war dabei nicht nur die Nutzung, sondern auch die Beteiligung der Menschen vor Ort Teil des Konzepts. Über 1.500 Menschen haben sich bereits im Vorfeld an Workshops und der Gestaltung von FLUX

beteiligt. Mehr als 170 Anfragen aus der Community zu eigenen Veranstaltungen, Programmen und Formaten sind eingegangen. Rund 40 Kooperationspartner:innen sind inzwischen mit FLUX verbunden.
Damit beginnt nach dem ersten Jahr eine neue Phase: FLUX soll noch stärker zu einem Ort werden, an dem Menschen eigene Ideen einbringen, Formate entwickeln und selbst mitgestalten können: „FLUX war nie einfach als Kunstobjekt gedacht, das man betrachtet. Es sollte ein Ort sein, den man belebt, nutzt und sich zu eigen macht. Das Schönste ist zu sehen, wie Menschen den Raum für sich entdecken, ihn sich aneignen und ihm ein ganz eigenes Leben geben.“ betont auch Morag Myerscough, Künstlerin und Gestalterin von FLUX, die diesen Ort mit so vielen Beteiligten geschaffen hat.



FLUX - ein Ort, den man belebt, nutzt und sich zu eigen macht. (Morag Myerscough)
©Gareth Gardner

Was können Dritte Orte für die Stadt leisten?

FLUX wurde 2025 im Rahmen der Initiative „Zusammen.Halt“ für eine Förderung der Mars Snacking Foundation ausgewählt. Unterstützt wurden ein öffentlicher, barrierefreier Trinkbrunnen im Außenbereich von FLUX sowie ein Bewässerungssystem für die vielfältige Bepflanzung. Darüber hinaus ermöglichte die Kooperation mit Mars und gemeinsam mit der University of Manchester die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der Frage, welchen Beitrag ein Dritter Ort zur sozialen Verbundenheit in der Stadt leisten kann.

„Unser Ziel ist es, offene und inklusive Begegnungsorte zu schaffen, die Menschen verbinden und Zugehörigkeit stärken. FLUX zeigt beispielhaft, wie soziale Infrastruktur Gemeinschaft fördern kann: indem sie Menschen Raum gibt, sich zu begegnen, teilzuhaben oder einfach Zeit miteinander zu verbringen - ganz ohne Verpflichtung“, unterstreicht Anne Vela-Wagner, Senior Director Mars Snacking Foundation das Engagement in Zusammenarbeit mit FLUX.

FLUX als Experiment für das Museum der Zukunft

Für die Stiftung Pinakothek der Moderne und den vier Museen der Pinakothek der Moderene ist FLUX deshalb mehr als ein Ort. Das Projekt ist auch ein Experiment dafür, wie sich ein Museum stärker mit Stadt und Gesellschaft verbinden kann. Die Grenzen zwischen Museum und Stadt, zwischen Besuchenden und aktiv Teilnehmenden, zwischen Kunst und Alltag werden dabei bewusst durchlässiger. Und schließlich sollen mit dem FLUX auch neue Besucher:innen-Kreise für die Museumsprogramme erschlossen und begeistert werden.

„Für uns als Stiftung ist FLUX ein Experiment für die Zukunft des Museums. Die Erfahrungen des ersten Jahres bestärken uns darin, diesen Weg weiterzugehen“, zieht Dr. Markus Michalke ein positives und ermutigendes Fazit. „FLUX macht Freude, jeden Tag.“



FLUX macht Freude, jeden Tag. (Dr. Markus Michalke) ©Gareth Gardner

FLUX im ersten Jahr – in Zahlen

100.000 Besucher:innen
30.000 Teilnehmende am kostenfreien Kulturprogramm
300 Kulturveranstaltungen
40 unterschiedliche Formate
1.500 Menschen an Workshops und Gestaltung beteiligt
170 Anfragen aus der Community
40 Kooperationspartner:innen
12.000 Instagram-Follower:innen

Weiteres Material sowie die Studienergebnisse finden Sie zum Download auf unserem Pressebereich **www.flux-munich.com/presse**

Gerne bieten wir Ihnen für die Berichterstattung Interviews mit der Künstlerin Morag Myerscough, den Verantwortlichen der Stiftung Pinakothek der Moderne und der Pinakothek der Moderne an. Kommen Sie gerne auf uns zu. **presse@flux-munich.com**

Pressefotos stehen unter **www.flux-munich.com/presse** zur Verfügung.

Paula von der Heydt

Kommunikation,
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
FLUX

+49 (0)151 298 586 20

paula.vonderheydt@flux-munich.com

Eric Dietenmeier

Leitung Kommunikation,
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Pinakothek der Moderne

+49 (0)162 214 75 61

eric.dietenmeier@pinakothek-der-moderne.de

Über die Stiftung Pinakothek der Moderne

Aus bürgerschaftlichem Engagement heraus gegründet, hat die Stiftung Pinakothek der Moderne mit zehn Prozent der Bausumme die Realisierung der Pinakothek der Moderne erst ermöglicht. Seit über 30 Jahren begleitet sie die Entwicklung des Museums und fördert innovative Projekte an der Schnittstelle von Kunst, Öffentlichkeit und Vermittlung. Mit Initiativen wie FLUX setzt sie Impulse für neue Formen kultureller Teilhabe im Kunstareal München.

Hinweise zur Forschung und Quellen

Mars Study on Connection & Belonging / FLUX Evaluation, University of Manchester, 2026.
Die Mars-Studie zu Verbundenheit und Zugehörigkeit ist eine qualitative Untersuchung von FLUX, durchgeführt von einem Forschungsteam der University of Manchester unter Leitung von Professor Pamela Qualter. Ziel war es zu verstehen, wie Menschen FLUX erleben und wie Eigenschaften des Ortes soziale Begegnungen, Gemeinschaft und Zugehörigkeit fördern können. Das Team führte 22 Einzelinterviews und drei Fokusgruppen mit insgesamt 14 Teilnehmenden durch, die FLUX bereits besucht und erlebt hatten. Nutzungsdaten von FLUX wurden ergänzend als deskriptiver Kontext ausgewertet.